

Qualität der Bäche und Flüsse verbessern

EU-Richtlinie für Elbe und Aa: Kommunen, Landwirte und Wirtschaft am »runden Tisch«

Von Bernd Bexte (Text und Fotos)

Bünde/Herford (BZ). Die heimischen Bäche und Flüsse sind in einem kritischen Zustand. »Sie fließen halt durch ein dicht besiedeltes Gebiet«, erklärt Dr. Norbert Kirchhoff vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Bis Ende 2009 sollen deshalb so genannte Wasserbewirtschaftungspläne erstellt werden,

die die Gewässer bis 2015 wieder in einen »guten Zustand« versetzen.

Einleitungen aus Gewerbebetrieben, Belastungen durch Pflanzenschutzmittel, Öl- und Abriebreste von viel befahrenen Straßen – die Gewässergüte im Bereich Elbe und Aa, zwischen Bielefelder Lutter und dem Kilverbach in Rödinghausen, ist in kaum einem Abschnitt optimal. Bei der Behebung der Probleme ist ein alter Interessen-

konflikt programmiert: Landwirtschaft und Gewerbe contra Naturschützer. Vertreter beider Seiten sowie der Kommunen haben sich gestern erstmalig an einen runden Tisch gesetzt. Im Kreishaus diskutierten auf Einladung der Bezirksregierung rund 80 Fachleute, wie die Gewässer im Elbe/Aa-Bereich wieder in einen naturnahen Zustand versetzt werden können. »Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden. Mit so vielen Teilnehmern hatten wir gar nicht gerechnet«, sagt Birgit Rehsies von der Bezirksregierung.

Auslöser der Gewässerdiskussion ist die EU-Wasserrahmenrichtlinie. Sie regelt EU-weit die Aufstellung von Bewirtschaftungsplänen, die Ende 2009 verbindlich eingeführt werden. »Wir wollen die Idee der Bewirtschaftungspläne jetzt erst einmal vor Ort den Leuten nahe bringen«, erläutert Hermann Wehe von der Bezirksregierung. Die Interessen aller Beteiligten sollen im Konsens auf einen Nenner gebracht werden. Zwei weitere Gespräche, das nächste am Dienstag, 6. Mai, sind bis zum Sommer geplant. Für die übrigen sechs Gewässerbereiche in OWL (beispielsweise Werre/Bega) wird es ebenfalls vor Ort »runde Tische« geben. Renaturierungen, Abbau von Staustufen und



Der Elbe/Aa-Bereich ist einer von sieben Gewässerregionen in OWL, zeigt Birgit Rehsies auf der Karte, mit dabei von der Bezirksregierung: Hermann Wehe, Dr. Nicole Tümmers, Dr. Norbert Kirchhoff (beide Landesamt für Natur und Umwelt, Recklinghausen) sowie Erhard Kölling (v.l.).

Errichtung von Fischtreppen zur besseren Durchlässigkeit der Gewässer, Sanierung undichter öffentlicher Kanäle oder gewerblicher Rohrleitungen, bessere Filterung an kommunalen Kläranlagen – all dies sind beispielhafte Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität. Für die Umsetzung gibt es Fördergelder, unter ande-

rem von der EU und vom Land.

Der angestrebte »gute Zustand« der Gewässer bezeichnet den natürlichen Zustand, den sie ohne den Einfluss des Menschen hätten. Das bezieht sich übrigens auch auf das Grundwasser. Infos unter



Wenn die Aa nach Herford kommt – hier an der Bielefelder Straße –, hat sie bereits viele Schadstoffe aus Zuflüssen aufgenommen. Fotos: Bexte

